Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 83 (1932)

Heft: 12

Nachruf: Dr. Franz Fankhauser

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

83. Jahrgang

Dezember 1932

Mummer 12

† Dr. Franz Sankhauser.

Vor kaum drei Jahren in den Ruhestand getreten, ist Dr. Fanksauser, der Nestor der schweizerischen Forstleute, im 84. Altersjahr nach scheinbar überwundener kurzer Krankheit am 7. November sanst entsichlasen. Noch viele Jahre schienen dem geistig und körperlich überauß rüstigen Greise beschieden zu sein; unternahm doch dieser nimmermüde Forstmann ungeachtet seines hohen Alters noch kurz vor seinem Hinschied größere Wanderungen durch unsere Gebirgswelt, um dem Studium interessanter forstlicher Fragen obzuliegen.

Geboren in Interlaken am 20. Juni 1849 als ältester Sohn des Areisoberförsters und nachmaligen Kantonsforstmeisters Franz Fanthauser, kam der achtjährige Junge mit seinen Eltern nach der Bundes= stadt, nachdem der Bater im Jahre 1857 zum Oberförster des dritten bernischen Forstkreises mit Sitz in Bern ernannt worden war. Daselbst besuchte er die alte bernische Realschule, die er mit dem Reisezeugnis abschloß, um sich hernach in den Jahren 1866 bis 1868 am Polytechnikum in Zürich dem Studium der Forstwissenschaften zu widmen. Nach seinen mit Erfolg beendigten Studien betätigte sich der junge Forstmann in den Jahren 1868 bis 1876 als Gehilfe auf dem Kantonsforstamt in Bern und auf dem Kreisforstamt Pruntrut. Mit Inkrafttreten des ersten eidgenössischen Forstgesetes ging Fankhauser im Jahre 1876 in den Dienst des Bundes über, dem er bis zu seinem Ende 1929 erfolgten Rücktritt, d. h. während 53 Jahren, treu blieb. Als langjähriger Adjunkt des damaligen Oberforstinspektors Dr. Coaz, erhielt er 1909 den Titel eines eidgenössischen Forstinspektors.

Um den Lesern der Zeitschrift von der erfolgreichen Tätigkeit und den hohen Verdiensten des Verstorbenen einen Begriff zu geben, verweisen wir auf die Ansprache, die Herr Oberforstinspektor Petitmermet als Verstreter der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen und namens des Schweizerischen Forstwereins anläßlich der Leichenfeier hielt und die wir nachfolgend in deutscher Uebersetung wiedergeben:

Meine Damen und Herren!

Gestatten Sie mir als Vertreter der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, einem ihrer regsten Mitarbeiter, der ihr während mehr als einem halben Jahrhundert angehört hat, die letzte Ehre zu erweisen.

Dr. Fankhauser hat vom 1. Juli 1876 bis zum 31. Dezember 1929, d. h. 53½ Jahre lang, das Amt eines eidgenössischen Forstinspektors bekleidet. Im ersten Jahrzehnt war er neben seinem Chef, Herrn Dr. Coaz, alleiniger Vertreter der Inspektion, so daß ihm die Aufgabe oblag, die ganze Schweiz zu bereisen. Später wurde zwar mit der Zunahme der Zahl der Inspektoren sein Arbeitsfeld eingeschränkt; es verblieben ihm sedoch die Kantone des nordwesklichen Landeskeiles, denen er den Hauptsabschnitt seiner Lausbahn widmete und wo er vor allem seinen Einfluß hat geltend machen können.

Es ift kaum möglich, sich eine Vorstellung zu machen von der Unsumme von Arbeit, die während dieser 50jährigen Zeitspanne im Dienste des Bundes von ihm geleistet wurde. Schon rein körperlich bedeutet dies eine Spizenleistung, die wohl kaum mehr überboten werden dürste. Bestanntlich besteht eine der Hauptaufgaben der eidgenössischen Forstinspektoren darin, während des größten Teiles des Jahres Woche für Woche das Gebirge nach allen Richtungen und bei jeglicher Witterung zu begeshen. Es zeugt gewiß von Beharrlichkeit und starkem Willen, während 50 Jahren einer solchen Beschäftigung obzuliegen und dieselbe nach Ablauf des 70. Altersjahres weiter auszuüben, wo man sich in diesem Leichtigkeit, mit welcher Dr. Fankhauser seine Amtsgänge aussührte, wurde nicht nur von seinen Berufskollegen bewundert, sondern es staunte darob auch jeder, dem es vergönnt war, diesem rüstigen und unternehsmungsfreudigen Greise nach zu treten.

Es gilt dies in ebenso hohem Maße für die Art und Weise, in welcher er den geistigen Ansorderungen gerecht wurde, die sein Beruf an ihn stellte. Er besaß eine seltene Beobachtungsgabe und gründete alle seine Erwägungen auf eine gründliche und ausmerksame Prüfung der örtlichen Berhältnisse. Alsdann erst suchte er die Forstleute und hernach auch die Gemeindebehörden von der Richtigkeit seiner Anschauungen zu überzeugen. Er war unermüdlich, wenn es zu beweisen galt, daß seine Anschauung, die er auf bestimmte Tatsachen aufgebaut hatte, aus diesem Grunde auch die zutreffende sei.

Auf seinen Gängen durch den größten Teil unserer Gebirgswelt bereicherte er auf diese Weise den Schatz an Ersahrungen. Seine Haupt-aufmerksamkeit hat er jedoch den Berner Alpen und dem Entlebuch zugewandt; auch wird sein Name auß engste mit den in diesen Gebieten außgeführten Berbau- und Aufforstungsarbeiten verknüpft bleiben. Vor einigen Monaten wurde ihm ein Beweis der Dankbarkeit zuteil, die ihm die bernische Gebirgsbevölkerung zollt, indem die Gemeinde Brienz gemeinsam mit dem bernischen Forstverein den Namen dieses Pioniers auf einem Felsen oben im Trachtbachgebiet verewigte.

Diese Ehrung, die dem Gefeierten sehr nahe ging, war sehr wohl

angebracht; hat sich doch Dr. Fankhauser um das Zustandekommen der gewaltigen Arbeiten für die Zähmung der Brienzer Wildbäche besonders verdient gemacht. Seit Anbeginn hat er ihre Entwicklung verfolgt und ihm wurde die für einen Forstmann gewiß seltene Genugtuung zuteil, seine Bemühungen durch den Erfolg gekrönt zu sehen.

Auch anderwärts hatte er Gelegenheit, seine Erfahrungen nutbrinsgend anzuwenden. Im benachbarten Luzernergebiet hat er wesentlich dazu beigetragen, den Ansporn zu geben für die Inangriffnahme der aussgedehnten Aufforstungen, die vom Staat im Einzugsgebiet der Ilsis und des Rümlig ausgeführt werden. Diese Arbeiten befriedigten ihn namentslich deshalb, weil er als ausgeprägter Forstmann die endgültige Lösung der Frage der Regulierung der Wildbäche und der Besestigung ihrer Einhänge in der Gründung von Waldungen, d. h. lebender Gebilde erblickte und der Errichtung von Bauwerken und Sperren nur mehr die Bedeutung von Hilfsmaßnahmen von vorübergehender Wirkung beimaß.

Dr. Fankhauser hat sich im Lause der Jahre auf dem Gebiet des Aufforstungswesens verdientermaßen europäischen Ruf erworden. Auch in andern Wissenszweigen war er während seiner Lausbahn stets bemüht, seine von der Forstschule mitgebrachten Kenntnisse zu vervollständigen und zu vertiesen. So benützte er die wenigen Jahre, während welcher er im bernischen Staatsdienst mit Einrichtungsarbeiten beschäftigt war, um die interessante Frage der Waldweiden des Juras zu studieren. Später hat er sich noch vielen andern Problemen forstlicher Natur zugewendet, deren Aufzählung hier jedoch zu weit führen würde. Aus ihrer großen Jahl möchten wir jedoch die Arbeit nicht unerwähnt lassen, die von der Ziegenaufzucht und ihrer Beziehung zur Waldwirtschaft handelt. Diese Untersuchungen bildeten den Gegenstand zu einer Dissertationsarbeit, mit welcher er sich im Jahre 1887 auf der Universität München den Doktorhut holte.

Es lag jedoch nicht in seinem Charakter, auf den erlangten Lorbeeren auszuruhen, sondern unbeirrt verfolgte er seinen Plan, die erworbenen Kenntnisse zu erweitern, sei es durch Beobachtungen im eigenen Lande, sei es auf Studienreisen im Ausland, insbesondere in Frankreich, dessen forstliche Arbeiten er immer bewundert hat. Aus der Fülle seiner Beobachtungen und Ersahrungen ist eine Reihe von Artikeln entsprungen, die in unsern Fachzeitschriften erschienen sind.

Folgerichtig kommen wir nun dazu, von der Tätigkeit des Verstorsbenen als Forstschriftsteller zu sprechen. In Wirklichkeit hat er zwar nur wenige sehr umfangreiche Schriften veröffentlicht, indem er sich darauf beschränkte, den von seinem Vater verfaßten Leitsaden für Unterförsters und Vannwartenkurse in mehreren Auflagen dem jeweiligen Stand der Forstwirtschaft anzupassen. Außerdem hat er eine praktische Anleitung für Holzmassenaufnahmen ausgearbeitet, die eine fünffache Auflage

erfuhr. Im Auftrag des Schweizerischen Departementes des Innern versäßte er sodann mehrere Schriften, deren bekannteste über den Rußbaum während des Krieges veröffentlicht wurde. Seine schriftstellerische Befästigung bewies jedoch Dr. Fankhauser in erster Linie als Redaktor der deutschen und französischen Ausgabe der "Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen" und durch die in dieser Eigenschaft versaßten zahlreichen Mitteilungen und Aufsäße über die verschiedensten forstlichen Fragen. Seine Artikel zeichnen sich aus nicht nur durch die wissenschaftliche Behandlung des Stoffes, sondern namentlich durch den guten Stil und durch die klare und bestimmte Ausdrucksweise, dank welcher Vorteile seine Arbeiten auch für Fremdsprachige leicht verständlich sind. Erwähnt seinoch, daß er das Französische so vollkommen beherrschte, daß es ein Genuß war, sich mit ihm in dieser Sprache zu unterhalten.

Dr. Fankhauser hatte während 18 Jahren die Redaktion der "Schweiserischen Zeitschrift für Forstwesen" inne, und er scheute nicht davor, während zwei Jahren dazu noch die Schriftleitung des «Journal forestier» zu übernehmen. Er erwarb sich damit großes Ansehen bei der gesamten schweizerischen Forstwelt. In Anerkennung seiner Verdienste und seiner unermüdlichen Tätigkeit ernannte ihn der Schweizerische Forstwerein, dem er in den Jahren 1905/1906 als Präsident vorsaß, zum Ehrenmitglied. Die Eidgenössische Technische Hochschule ihrerseits verlieh ihm im Jahre 1923 den Ehrendoktor.

Dieses so reichhaltige Leben ist nun erloschen, ein harmonisch abgeröntes Bild, das uns alle mit Bewunderung erfüllt. Während eines halben Jahrhunderts hat Dr. Fankhauser all sein Sinnen und Trachten, seine ganze Kraft in den Dienst der schweizerischen Forstwirtschaft gestellt. Mit nie erlahmender Energie kämpfte er für die Hebung unserer Bebirgsforstwirtschaft; er ruhte nicht, bis daß er seine Vorschläge für Waldverbesserungen, die er mit gutem Gewissen glaubte befürworten zu können, gebührend gewürdigt sah. Dank der Beharrlichkeit, mit der er sich für seine Anschauungen einsetzte, hat er sich um das Vaterland verdient gemacht; namentlich die Gebirgsbevölkerung ist dem wackeren Verfechter ihrer Interessen Dank schuldig. Wir Forstleute, die wir den Verluft unseres ältesten Kollegen beklagen, wollen ehrfurchtsvoll seiner gedenken; sein Gedächtnis wird immer lebendig sein unter uns. Diese Versicherung möchte ich geben nicht nur als Vertreter der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, sondern auch im Namen der schweizerischen Forstleute und insbesondere auch im Namen des Schweizerischen Forst= vereins.

Friede seiner Asche und den Angehörigen der Ausdruck herzlichen Beileids.



Les outfaithe